

Internationaler Vergleich: Auf der Suche nach „guten“ Unternehmen

Was eigentlich sind „gute“ Unternehmen und welche Unternehmen in Europa sind danach wirklich die besten? Vier Hochschulen haben sich entsprechend ihrer Kernkompetenzen für die Beantwortung dieser Fragen zusammengefunden und eine umfassende Analyse europäischer Corporate Social Responsibility in 70 Unternehmen abgeliefert. Dabei zeigten sich gerade im Bereich „Mitarbeiter“ – betreut von Prof. Dr. Christian Scholz – große Unterschiede und eklatante Defizite.

Hinter der Suche nach einer „Good Company“ steckt zunächst eine normativ zu beantwortende Frage. Zielt man dabei auf eine wirkliche Nachhaltigkeit, so sind die vier Bereiche Mitarbeiter, Gesellschaft, Umwelt und Performance zwingend.

Dies war allerdings die noch die etwas einfachere Frage ist, mit der sich die von Klaus Rainer Kirchhoff koordinierte Forschergruppe aus Prof. Dr. Edeltraud Günther (Technische Universität Dresden), Prof. Dr. Rüdiger Hahn (Universität Kassel), Prof. Dr. Christian Scholz (Universität des Saarlandes) sowie Prof. Dr. Henning Zülch (Handelhochschule Leipzig) auseinandersetzen hatte. Wesentlich komplexer war die zweite Frage, nämlich die Suche nach einer möglichst objektiven und zuverlässigen Bewertung von Unternehmen.

Diese Analyse ist insofern schwierig, weil Unternehmen sich abgesehen von den nur begrenzt aussagefähigen Daten aus dem Rechnungswesen immer noch davor drücken, konkrete und belastbare Fakten zu liefern. „Die Kommunikation der Unternehmen wird immer besser und verdeckt teilweise die fehlende Substanz“ erläutert Christian Scholz und fügt hinzu: „Damit besteht unsere Bewertungsleistung darin, möglichst viel vom Zuckerguss abzukratzen und die harte Substanz zu suchen“. Gleichzeitig besteht aber die Aufgabe derartiger Rankings darin, auch normativ auf die Unternehmen einzuwirken, also Standards für Unternehmensverhalten und Unternehmensreporting zu setzen.

Neben den Spitzenreitern Bayer und BMW schnitten gerade deutsche Unternehmen gut ab: „Die Hauptursache für die Verschiebung sehen wir darin begründet, dass der gesellschaftliche Druck auf die Unternehmen und die gesellschaftlichen Erwartungen an Unternehmen verantwortlich zu handeln in Deutschland größer ist als in den anderen europäischen Ländern. Insbesondere gilt dies für die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern“, so Klaus Rainer Kirchhoff. Dies betrifft aber nicht alle deutschen Unternehmen: So steht die Deutsche Lufthansa nur auf Platz 60, allerdings immer noch deutlich vor Gasprom (Platz 68).

Kontakt für weitere Informationen sowie die kostenlose Gesamtstudie:
Dr. Stefanie Müller
Universität des Saarlandes ,
Lehrstuhl für BWL, insb. Organisation, Personal- und Informationsmanagement
(Univ.-Prof. Dr. Christian Scholz)
Tel: 0681 302 4120
Mail: scholz@orga.uni-sb.de